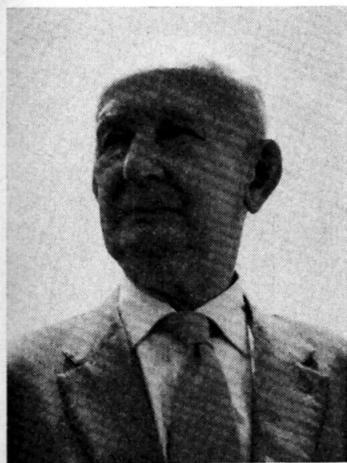


Nachruf auf Prof. Dr. phil. Dr. Ing. E. h. Walter Georgii, Ehrenpräsident der OSTIV

Am 24. Juli 1968, nur wenige Tage vor Vollendung seines 80. Lebensjahres, starb in München nach kurzer Krankheit Prof. Dr. phil. Dr. Ing. E. h. Walter Georgii, Ehrenpräsident der OSTIV.

Als ich einige Tage später die traurige Nachricht von seinem Tode erfuhr, gingen meine Gedanken unmittelbar zu-



Prof. Walter Georgii

rück zum Jahre 1936 und ich sah in meiner Erinnerung Professor Georgii, während des 4. Kongresses der Internationalen Studienkommission für den motorlosen Flug, der ISTUS. Er war eine dominierende Gestalt, mit Sinn für Dekor, sich seiner Berufung bewusst: «Förderung des Segelfluges durch Wissenschaft und Technik — Förderung der wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse durch den Segelflug.»

Seine Aussprache: «Bei den Arbeiten der ISTUS handelt es sich nicht um Probleme, die nutzlos am grünen Tisch erörtert werden, sondern um praktische Zusammenarbeit der Wissenschaft, der Technik und des Flugsportes», war zielsetzend für die ISTUS und ist es noch heute für die OSTIV.

Seltener wurde ein wissenschaftliches Leben konsequenter

von einer bestimmten Idee und einem bestimmten Ziel erfüllt, als das von Professor Walter Georgii.

In seine Lebensspanne fällt die Entdeckung, Deutung und Klärung aller wesentlichen Phänomene, die für den Segelflieger heute selbstverständlich sind. Begriffe wie Hangaufwind, Thermik, Wellen und Wogen, Gewitter, und die jeweils entsprechenden Begleiterscheinungen, sind heute in der Luftfahrt Allgemeingut. Viele Probleme wurden von ihm selbst bearbeitet, viele wurden von ihm angeregt, betreut oder auch diskutiert. Immer wieder ging direkt oder mittelbar ein Impuls von ihm aus, der zu neuen Arbeiten und neuen Erkenntnissen führte. Seine besondere Gabe der Zusammenfassung und Einordnung der meteorologischen Beobachtungen und Erscheinungen war Grundlage für die Deutung und schliesslich die Nutzung der natürlichen atmosphärischen Energien für den Segelflug. Gerade jetzt in den jüngsten Tagen wurde in Amerika durch kombinierte Ausnutzung von Wellenaufwind und Thermik die 1000-km-Grenze im freien Streckenflug zum zweiten Mal überschritten. Das Erreichen dieser Traumgrenze wurde von Walter Georgii schon seit Jahren angekündigt.

Die einzelnen Stationen seines Lebensweges zeigen, wie zielstrebig sich Walter Georgii seiner Aufgabe verschrieben hatte.

In Meiningen am Thüringer Wald geboren und dort aufgewachsen, widmete er sich in Leipzig dem Studium von Physik, Mathematik und Geographie und erwarb im Jahre 1913 den Titel eines Dr. phil. Aufgeschlossen für alle lebendigen Kräfte in der Natur, faszinierte ihn besonders das ständig wechselnde Wettergeschehen mit seinen verschiedenen Formen, und so begann er seine berufliche Laufbahn am Königlich-Preussischen Meteorologischen Institut in Berlin. Der Erste Weltkrieg sah ihn in verschiedenen meteorologischen Beratungsfunktionen bei Fliegereinheiten. Nach Kriegsende wurde er Dozent an der Universität Frankfurt am Main. Aus dieser Zeit stammen seine Arbeiten über die Windbeeinflussung durch Gebirge, die Hangwindstudien

und die Betrachtungen zum statischen Segelflug über Flachküsten, wobei die Frage der «Einflusshöhe» von Hindernissen im Mittelpunkt stand. Hierbei beginnt schon die aerologisch-thermodynamische Betrachtungsweise in dem Mass an Raum zu gewinnen, in dem die Erfahrungen des Segelfluges und seinem technischen Fortschritt in Gleitzahl und geringstem Sinken vom reinen Hangflug zum eigentlichen Thermikflug führen.

In den Jahren von 1924 bis 1926 konnte er als Mitarbeiter der Deutschen Seewarte in Hamburg auf einer Forschungsreise nach Kolumbien seine flugmeteorologischen Erfahrungen um die Probleme der tropischen und subtropischen Klimagebiete erweitern. Der an der Technischen Hochschule Darmstadt eingerichtete Lehrstuhl für Flugmeteorologie erscheint wie für Walter Georgii geschaffen. Seine Berufung erfolgte im Jahre 1926. Wie viele Meteorologen haben hier durch ihn ihre Grundlage in Flugmeteorologie erhalten, anschaulich, lebendig und in naher Verbundenheit mit der Praxis!

Neben seiner Lehrtätigkeit nahm ihn seine Forschungsarbeit in dem der Rhön-Rossitten-Gesellschaft angegliederten Forschungsinstitut von Jahr zu Jahr mehr in Anspruch. Dies geschah in engster Verbindung mit dem Segelflug, angeregt vor allem durch die alljährlichen Rhön-Segelflug-Wettbewerbe. Diese brachten eine Fülle von Erkenntnissen im stetigen Fortschreiten der Segelflugtechnik von Hangwind zu Thermik, von Thermik zu Wolken-, Gewitter- und Frontenflügen mit ständiger Steigerung von Höhen und zurückgelegten Strecken. Die Berichte, die Walter Georgii als Meteorologe, Mitarbeiter und Organisator der Rhönwettbewerbe jeweils als Ergebnisse der Rhön-Segelflug-Wettbewerbe alljährlich herausgab, beinhalteten mehr als die einfache Darstellung des Ablaufes, es waren eigentlich Forschungsberichte. Sie enthielten die Flugbeschreibungen der markanten Flüge, deren Analyse in fliegerisch-meteorologischer Hinsicht und deren Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Segelfluges.

Im Jahre 1930 wurde die Internationale Studienkommission für den motorlosen Flug (ISTUS) gegründet und Professor Georgii zu deren Präsidenten gewählt. Diese Berufung ist Zeugnis der internationalen Anerkennung seiner Arbeit um den motorlosen Flug und dessen Bedeutung für die Wissenschaft.

Durch die Angliederung der «Deutschen Forschungsanstalt für Segelflug e. V.» mit dem Sitz in Darmstadt an das Forschungsinstitut der Rhön-Rossitten-Gesellschaft erweiterte sich sein Aufgabenkreis nicht nur physikalisch-atmosphärischer, sondern auch technisch-konstruktiver Zielsetzung bei Segelflugzeug-Neuentwürfen. Expeditionen ins Ausland, nach Brasilien, Lybien und Argentinien brachten Erfahrungen und wissenschaftliche Ergebnisse aus anderen Klimagebieten und warben weltweit für den Segelflugsport.

Bei Beginn des Zweiten Weltkrieges erfolgte die Eroberung der dritten Dimension durch die Wellenflüge im Riesengebirge und am Hauptkamm der Zentralalpen. Am bekanntesten ist hier der Flug von E. Klöckner im Jahre 1941, der vom DFS-Flugplatz in Ainring/Obb. im Lee des Grossglockners eine absolute Höhe von 11 500 m NN erreichte.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges machte die Fortführung seiner Forschungsarbeiten zunächst unmöglich. 1948 folgte Walter Georgii einem Ruf nach Argentinien und lehrte als Professor an der Universität in Mendoza. Er kehrte 1955 zurück, um in der wiedergegründeten Deutschen Forschungs-

anstalt für Segelflug e. V. München die Leitung des Institutes für Flugforschung zu übernehmen. Dort bearbeitete er in den Jahren 1955—1962 die Fragen der Höhenstrahlströmung, der Turbulenz im Strahlstrom, der Leewellen- und Rotorbildung über Gebirgshindernissen und betreute gleichzeitig wolkenphysikalische und aerologische Arbeiten des Institutes. Auch nachdem er 1962 offiziell in den Ruhestand trat, bedeutete dies nicht die Beendigung seiner Arbeiten. Bis kurz vor seinem Tode beschäftigten ihn die Probleme der Wellen- und Rotorströmung im Gebirge und deren Ausnutzung für den Segelflug ganz besonders.

Zahlreiche Veröffentlichungen in meteorologischen Fachzeitschriften, flugwissenschaftlichen Zeitschriften, Forschungsberichten und Büchern geben Kunde von dem fruchtbaren Wirken des akademischen Lehrers, des Meteorologen, des Wegbereiters für den Segelflug. Die Lilienthal-Medaille, die Ehrendoktorwürde, das Grosse Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland sind nur äussere Zeichen der vielseitigen Anerkennung. Die Zuneigung «seiner» Segelflieger aber — wohin er auch immer kam — war ihm der schönste Dank.

Bei ihrer Neugründung am 28. Juli 1948 ernannte die OSTIV, als Nachfolgeorganisation der ISTUS, Professor Walter Georgii zu ihrem Ehrenpräsidenten. Die Teilnahme an den stets zusammen mit den Segelflugweltmeisterschaften stattfindenden OSTIV-Kongressen sowie sonstigen wissenschaftliche Tagungen und Vorstandssitzungen liessen den engen Kontakt mit unserer Organisation nie abreißen.

Besonders während meiner achtzehnjährigen Tätigkeit als Präsident der OSTIV habe ich eine enge und herzliche Verbindung mit Professor Georgii unterhalten und ich habe ihn



Prof. Georgii während der offiziellen Eröffnung des 4. ISTUS-Kongresses in Budapest am 18. Mai 1936

als einen liebenswürdigen Menschen mit grosser Intelligenz kennen gelernt.

Professor Georgii ist tot — es bleibt uns aber die Erinnerung an den grossen Wissenschaftler, der mit seiner Liebe für den motorlosen Flug, den Weg gezeigt und gebahnt hat, der zu dem heutigen, hoch qualifizierten Niveau des Segelfluges geführt hat.

L. A. de Lange
Präsident der OSTIV